

Projektbericht „Start Green“

Der erste Eindruck ist oftmals der entscheidende, nicht nur bei Personen, sondern auch bei Gebäuden und eben auch bei Schulen. Dies gilt nicht nur, wenn man etwas zum ersten Mal sieht, sondern oftmals auch jeden Tag auf's Neue.

Dementsprechend wichtig sind natürlich die Außendarstellung und insbesondere der unmittelbare Eingangsbereich sollte ansprechend und einladend gestaltet sein.

Bei der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule (DBRS) ließ dies aus verschiedenen Gründen zu wünschen übrig. Der große begrünte Hügel, der als Sichtschutz für die Fahrradständer dient, wurde zwar regelmäßig zurückgeschnitten, aber dennoch wirkte er wild wuchernd und ungepflegt.



Dies war der Zustand vor dem Projekt.

In den Herbstferien 2024 wurde ein Projekt an der DBRS durch den Schulsozialarbeiter Herr Grabow ins Leben gerufen, um dies zu ändern. Das Projekt trug den Namen „Start Green“ („Grüner Anfang“). Zum einen war die Schaffung eines positiven ersten Eindrucks der Schule ein Ziel und zum anderen sollte dies Ausgangspunkt für eine Vielzahl weiterer solcher Projekte werden.

Knapp 20 Schülerinnen und Schüler der DBRS nahmen an dem Projekt teil. Unterstützt wurden sie zudem von den Schulsozialarbeiterinnen der Otto-Burrmeister Realschule Frau Gast und des Theodor-Heuss-Gymnasiums Frau Schulz.

Ziele des Projektes waren zudem u.a.

- Spaß und Beschäftigung in den Ferien
- Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern an ihrem Lernumfeld
- Vermittlung von ökologischem Wissen und Zusammenhängen
- Schaffung eines naturnahen Lebensraumes für Tiere und Pflanzen im städtischen Raum
- Ausprobieren und Erlernen handwerklicher Fähigkeiten

Teil 1

Der grüne Hügel war nicht der einzige Bereich, der umgestaltet werden sollte. Vor dem Aulaeingang stand eine halbtote Eibe in einem alten Pflanzkübel aus Waschbeton, der schon von deren Wurzeln aufgesprengt wurde. Der Erhalt dieser Eibe, die wahrscheinlich ursprünglich nur als Busch geplant war, wäre wünschenswert gewesen, ließ sich aber nur bedingt umsetzen. Sie musste bis auf den Stumpf zurückgeschnitten werden. Der gebrochene Waschbetonkübel wurde entfernt und der Stumpf an sich mit großen Steinen umrahmt. Entweder schlägt die Eibe wieder nun aus oder sie wird zu einem wertvollen Totholzhabitat. Es ist auch in Planung den Stamm ringsum zu bepflanzen. Außerdem wurden die Stämme der Eibe für einen weiteren Teil des Projekts benötigt, doch dazu später mehr.



Die Eibe vor dem Schnitt...



...danach und mit den Resten des Kübels...



..und mit den Findlingen.

Teil 2

Die Fahnenmasten im Vorfeld des Hügels sind in den letzten Jahren komplett zugewachsen und konnten u.a. deshalb nicht mehr genutzt werden.



Die eingewachsenen Fahnenmasten waren unansehnlich und nicht nutzbar.

Sie wurden großflächig freigelegt, um ihre Funktion wieder aufnehmen zu können. Dies war schwere körperliche Arbeit, denn die Pflanzen hatten sich teilweise auch ineinander verwachsenen. Auch die Wurzeln der wuchernden Büsche und Sträucher wurden aus der Erde entfernt.



Es war eine Knochenarbeit, aber man sieht recht schnell eine Veränderung.



Rechts ist zu erahnen, wieviel Grünschnitt produziert wurde.

Die entstandenen Mengen an Grünschnitt waren enorm. Letzlich wurde eine Fläche von drei Parkbuchten, komplett belegt. Es war aber keine Entsorgung nötig, doch dazu später mehr.



Beim Endspurt wurden auch die Wurzeln entfernt.

Die entstandene Freifläche sollte möglichst nicht wieder zuwuchern, aber auch nicht versiegelt werden und gleichzeitig einen sauberen Übergang zum Rest des bewachsenen Hügels bilden. Wie konnte dies ökologisch sinnvoll durchgeführt werden?

Teil 3

Wir entschieden uns dafür eine Benjeshecke anzulegen, weil damit alle Anforderungen erfüllt wurden. Eine Benjes- oder auch Totholzhecke genannt, ist ein wertvoller ökologischer Lebensraum. Sie besteht grob gesagt aus zwei parallel verlaufenden Reihen von Holzstämmen, die in den Boden getrieben werden und dem dabei entstandenen Zwischenraum, der mit Holz- und Grünschnitt befüllt wird. Die Stämme der zurückgeschnittenen Eibe wurden entastet und in unterschiedlich lange Stücke zersägt. Dadurch hatten wir schon einmal das Material für die Pfostenreihen. Nachdem diese mit dem Vorschlaghammer in den Boden getrieben wurden, konnte der gesamte Strauch- und Grünschnitt darin aufgeschichtet werden. Wer mehr wissen möchte, findet weitere Infos man unter dem Reiter „Benjeshecke“ oder auf der Infotafel bei der Hecke selbst.

Die Fugen werden im kommenden Frühjahr mit flachwachsenden und bienenfreundlichen Bodendeckern begrünt, um den naturnahen Lebensraum zu ergänzen. Im Sinne der Landschaftsarchitektur bildet dies zudem einen Übergang vom versiegelten Bürgersteig zum Hügel, der eher naturbelassen ist. Das Projekt geht also weiter.



Die erste Reihe der Benjeshecke ist schon positioniert und wurde mit einem Vorschlaghammer in den Boden getrieben, die zweite liegt bereit.



Die zweite Reihe der Benjeshecke steht und die Befüllung mit dem Grünschnitt beginnt.



Die Benjeshecke ist fertig befüllt

Alles was zurückgeschnitten wurde, wurde für die Befüllung der Benjeshecke wiederverwendet. Es entstand kein Grünabfall, der hätte entsorgt werden müssen.

Teil 4

Der Übergang war fertig aber die Freifläche sollte nicht wieder zuwuchern und ansehnlich bleiben ohne versiegelt, also zugepflastert zu werden, wie der Bürgersteig oder die Parkflächen.

Eine gute Kombilösung war das Anlegen einer Fläche mit Polygonalplatten. Wir hatten das Glück, dass eine größere Menge solche Platten kostenlos bei e-bay-Kleinanzeigen angeboten wurde. Sie hätten sonst entsorgt werden müssen, aber wir konnten sie weiterverwenden. Insgesamt wurden 15 qm bzw. eine halbe Tonne Steinplatten verlegt. Da diese im Keller der DBRS zwischengelagert wurden und von den Schülern kistenweise hoch geschleppt wurden, kann man sich vorstellen, wieviel Arbeit darin steckt. Die Platten wurden in die lockere Erde eingedrückt. Jede einzelne wurde im Anschluss auf Stabilität überprüft und bei Bedarf wurde nochmals die Erde gelockert und die Platte wieder eingedrückt.



Die Materialien liegen bereit.



Die Polygonalplatten sind fertig verlegt und wurden in die Erde eingedrückt.



Das Endergebnis kann sich mehr als sehen lassen und bietet nun einen positiven ersten Eindruck von der Schule. Damit war das Projekt aber noch nicht fertig.

Teil 5

Die Garten-AG der DBRS hatte sich zum Ziel gesetzt, die bepflanzten Betonkübel im Eingangsbereich mit Holz zu verkleiden, damit sie ansehnlicher wirken. Teilweise waren bei diesen schon Ecken und Kanten abgebrochen und sahen insgesamt unschön aus. Leider ist für eine solche Arbeit in der Woche immer nur eine Stunde Zeit. Da beim Projekt noch Zeit übrig war, viele Teilnehmer selbst auch bei der Garten-AG dabei waren und die Materialien bereitlagen, wurde diese Aufgabe auch noch übernommen.

Zunächst wurden die Rahmen komplett fertig gestellt, anschließend über die Kübel gesetzt und mit einer Abschlusskante befestigt, die zudem auch als Sitzmöglichkeit genutzt werden kann.



Zwei Betonkübel mit und ohne Holzverkleidung – der Unterschied ist eindeutig



Langsam aber sicher, wird der Eingangsbereich einladend und angenehm. Hier hält man sich gern auf.

Wer hart arbeitet, hat sich natürlich auch eine Belohnung verdient, bzw. muss mit gutem Essen versorgt werden. Darum gab es jeden Tag Pizza als Abschluss und zwischendurch viele Pausen mit Waffeln, Milchbrötchen und genügend Getränken. Das Belegen und Zubereiten der Pizzen wurde dabei natürlich auch selbst übernommen und bot nochmal Gelegenheit, über die erfolgreiche Arbeit und andere Dinge zu reden, genau wie die vielen Pausen oder die Ausflüge zum nahe gelegenen Supermarkt. Das Highlight aber war sicherlich der letzte Tag. Über einer Feuerschale auf dem Schulhof wurden Stockbrot und Stockwürste nach Herzenslust flambiert, um sie sich anschließend wohlverdient schmecken zu lassen.



Auch wenn hier nicht alle zu sehen sind, war die Beteiligung überwältigend.

Lob und Dank geht an alle Beteiligten beim Projekt. Die nächsten Aktionen zur Schulverschönerung und ökologischen Aufwertung sind bereits in Planung und sollen im kommenden Schuljahr umgesetzt werden. Ein Anfang ist gemacht, aber es gibt noch einiges zu tun.